

*Christoph Luitpold Frommel (Bonn):*

*Bramantes „Disegno grandissimo“ für den Vatikanpalast*

Vasari schreibt in seiner *Bramantevita*: „... rifece un disegno grandissimo per restaurare et dirizzare il palazzo del papa...“. Dieser Entwurf hat sich wahrscheinlich in Gestalt der Zeichnung *Uffizi Arch. 287* erhalten, die heute, in verstümmeltem Zustand, ca. 100 × 134 cm mißt. Wie der Entwurf *UA 136* für den Justizpalast könnte sie von Bramantes Assistenten Antonio di Pellegrino gezeichnet und von Bramante selbst in Kohle und Rötel ergänzt sein. Für die Zuschreibung an die Bramantewerkstatt und eine Datierung in die Zeit um 1505—07 sprechen Abweichungen von der Ausführung in der *Scala Regia* (begonnen Mai 1506), in der Gliederung der Ostwand des Grottenhofes des *Cortile del Belvedere* (Erdgeschoß lt. Inschrift beg. 1504) oder in den „Loggien“ (beg. 1509), alles dokumentierten Bauten Bramantes. Ausgangspunkt für dieses neue „Generalprojekt“ scheint das Bauprogramm *Nikolaus' V.* gewesen zu sein, das u. a. die Erneuerung, Erweiterung und Befestigung des Vatikanpalastes vorgesehen hatte. Mindestens drei der dort von Manetti beschriebenen Neubauten kehren ähnlich auf *UA 287* wieder: der große Festsaal, der sich kaum zufällig an die Befestigungsmauer *Nikolaus' V.* anlehnt; die benachbarte Kapelle, die auf dem Rundturm *Nikolaus' V.* steht, und ein monumentaler Marstall, der wohl gleichzeitig als Substruktion des nach Norden ansteigenden Hügels dienen sollte. Daß der Festsaal ähnliche Funktionen wie im Programm *Nikolaus' V.* erfüllen sollte, besagt die Skizze *UA 1385* des *G. F. da Sangallo* von ca. 1520 mit Details von Grund- und Aufriß sowie der Beischrift „conchravo“, wohl der Dialektform von „conclave“. Auch Albertini erwähnt um 1510 im Zusammenhang mit dem *Cortile del Belvedere* „locum pro conclavi designatum“.

Und im November 1510 ist Bramantes Mitarbeiter Giuliano Leno an einer „fabrica conclavis“ tätig. Tatsächlich zeigen ältere Vatikanpläne Fragmente des begonnenen Saals. Mit Grundmaßen von ca. 27 x 84 m und mit von Freisäulen getragenen Kreuzgratgewölben folgt der Saal dem Vorbild der Maxentiusbasilika, während die Kapelle als Synthese zwischen Tholos, griechischem Kreuz und Pantheon bezeichnet werden kann. Wie das „conclave“ Nikolaus' V. sollte der Saal kaum nur für die Zellen während einer Papstwahl dienen, sondern auch als wichtigstes Repräsentationszentrum des Vatikans, da ja die alte Sala Regia nicht einmal die Dimensionen des großen Saals in Avignon erreichte. Die Rundkapelle, die mit einem Durchmesser von ca. 38 m zwei Drittel des Tambours der Peterskuppel erreicht, war schon durch ihre erhöhte Lage als Wahllokal und Plattform für die Verkündigung des neugewählten Papstes an das Volk prädestiniert. Hochgestellte Gäste wie Kaiser oder Könige hätte der Papst entweder im Saal oder im vorgelagerten Unterhof des Cortile del Belvedere empfangen können, der damit zum wichtigsten Palasthof wurde. Der Papst hätte den Hof auf einer ca. 7 m breiten Freitreppe vom Cortile del Papagallo aus erreicht. Die Pferde der Gäste wären im nahen Marstall untergebracht worden. Nach der Audienz hätte das obere Belvedere den Rahmen für humanistische Geselligkeit geboten. — Der Papst war 1507 vom App. Borgia in die Stenzen hinaufgezogen und hatte wahrscheinlich kurz vorher Bramante damit beauftragt, die Verbindung zum Belvedere Innozenz' VIII. auf Stanzenniveau zu bringen. Auf der Baumünze von 1504 umfaßt der Unterhof erst zwei Geschosse (70 röm. Fuß). Dieser Auftrag erklärt die Pentimenti an der Ostwand des Grottenhofes auf UA 287. Die neuen „Loggien“ sollten die Horizontalverbindung über die neue „Cordonata“ hinweg bis zu einem Anschlußkorridor zur Benediktionsloggia fortsetzen. Daneben waren ca. zehn neue Treppen vorgesehen, meist Reittreppen, die die mittelalterlichen Wendeltreppen abgelöst hätten, sowie ein Anschlußkorridor an den Laufgang zur Engelsburg auf Höhe des App. Borgia. Insgesamt hätte das „Generalprojekt“ in der Verbindung päpstlicher Traditionen, kaiserzeitlicher Würdeformen und moderner Funktionen der neuen national-imperialen Politik Julius' II. adäquaten Ausdruck verliehen und mußte wie diese an den beschränkten Mitteln der Kirche scheitern.